

Stadt- und Landrechtliche Verlautbarungen.

Verlautbarung. (1)

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird über Anlangen der unter einem bedingt erklärten Erbin Maria Laurisch, hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß alle jene, welche auf den Verlaß der am 23. April l. J. alhier verstorbenen Agnes Laurisch, Weindach-Revisioners Wittwe, aus welcher immer für einem Grunde einen Anspruch zu haben vermeinen, ihre allfälligen Forderungen beyher zu diesem Ende auf den 24. July w. J. Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte bestimmten Tagsatzung so gewiß anmelden und selbe sohin geltend machen sollen, als im Widrigen dieser Verlaß gehörig abgehandelt und sohin den betreffenden Erben eingantwortet werden wird. Laibach den 16. Juny 1815.

Verlautbarung. (1)

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird über Anlangen der Vormundschaf des minderjährigen Johann Gerson, hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß alle jene, welche auf den Verlaß des alhier verstorbenen Martin Michael Gerson, gewesten diesgerichtlichen Rathsprotokollisten, aus welcher immer für einem Rechte einen Anspruch zu stellen vermeinen, ihre allfälligen Forderungen bey der zu diesem Ende auf den 31. July w. J. vor diesem Gerichte um 10 Uhr Vormittags hiemit bestimmten Tagsatzung so gewiß anmelden, wie im Widrigen dieser Verlaß gehörig abgehandelt, und sohin den Erben eingantwortet werden wird. Laibach am 20. Juny 1815.

Kreisämtliche Verlautbarung.

Circulare (2)

an alle Bezirksobrigkeiten des Laibacher Kreises.

In Hinsicht der Versteigerung der Vorspanns- Fuhren- Bestimmung der Marschstationen Laibach und Kragen.

Die bisher von dem Valentin Klementschiß hier in Laibach, und von dem Anton v. Wiltsch in Gesellschaft mit dem Andreas Soppantschiß in Pachtung gehabte Vorspanns- fuhren- Bestimmung für die Marschstationen Laibach und Kragen, welche in der täglichen Sicherstellung von 100 Pferden, oder 50 halben Wägen in jeder der zwey genannten Stationen bestehet, wird, und zwar jene für die Marsch- Station Laibach am 19. July d. J. auf dem hiesigen Rathhause, und jene für die Marschstation Kragen am 17. July d. J. in Kragen von 9 bis 12 Uhr Vormittags von Seite dieses k. k. Kreisamtes unter den nähmlichen Bedingungen, unter welchen sie die vorigen Pächter inne gehabt haben, mittelst neuerlicher Versteigerung auf ein Jahr, nämlich von 1. September 1815 bis 1ten August 1816 an denjenigen in Pacht gegeben werden, welcher es auf sich nimmt, die täglich erforderliche Anzahl Vorspanns- Wägen um den wohlfeilsten Fuhrlohn pr. Pferd und Meile beyzustellen. Der Aukruffs- Preis selbst wird auf 30 Kr. pr. Pferd und Meile festgesetzt, und der Contract mit demjenigen abgeschlossen werden, der den mindesten Anboth machet.

Sämtliche Bezirks- Obrigkeiten werden demnach von dieser Versteigerung mit dem Auftrage in die Kenntniß gesetzt, solche angesumt in ihren Bezirken zu verlaßbaren, und hiezu die Pachtlustigen mit dem Bedeuten einzuladen, daß auch Bezirks- Gemeinden gegen hinreichende Sicherheits- Leistung als Unternehmer auftreten, und dieses Geschäft übernehmen können. Ubrigens können die Pachtbedingungen täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in dieser k. k. Kreisamts- Kanzley eingesehen werden.

k. k. Kreisamt Laibach am 15. Juny 1815.

Franz Ritter v. Ebenau,  
k. k. Subernialrath, und Kreisauptmann.

Soltob,  
Sekretär.

# Bermischte Anzeigen:

E d i c t.

(1)

Von dem Bezirksgerichte Rassenfuß wird allgemein bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Herrn Joseph Erialer, Inhaber des Guts Sagoritz, wider Georg Semrekar, allgemein Markte Bürger im Markte Rassenfuß wegen mit Urtheile vom 20. März 1815 behaupteten 1289 fl. 31 1/4 kr. Augs. Cur. sammt Nebenverbindlichkeiten in die gerichtliche Feilbietung seiner gesammten, in wohlkonservirten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Rustical- und Ueberlandsäckern, Wiesen, Waldungen, dann in bedeutenden Weingärten bestehenden, und auf 4025 fl. gerichtlich geschätzten Realitäten gewilliget, und zu diesem Ende der 1te Termin auf den 24. July, der 2te auf den 21. August, und der 3te auf den 25. September d. J. jedesmahl Früh 9 Uhr in Loco der Gründe mit dem Besatze bestimmt worden, daß, wenn gedachte Realitäten weder bey der ersten, noch zweiten Feilbietung um den Schätzungswert, oder darüber an Mann gebracht, selbe bey der dritten auch unter denselben hindangegeben werden würden; daher die Kaufwilligen zu erscheinen mit dem Besatze vorgeladen werden, daß die Schätzung in der diesgerichtlichen Kanzley zu jeder Amtsstunde eingesehen werden könne. Bezirksgericht Rassenfuß am 26. Juny 1815.

E d i c t.

(1)

Von dem Bezirksgerichte Rassenfuß wird hiermit öffentlich kund gemacht: Es sey auf Anlangen des Martin Dollensbeg, als Ueberhaber des väterlich Gregor Dollensbeg'schen Vermögens von Drage, entgegen Frau Juliana verwittibte Deu vom Markte Rassenfuß als gesetzliche Vormünderin, und Herren Franz Semen von Semenshof bey Podgoritz, als gerichtlich aufgestellten Mitvormunde der Herrman Deu Pupillen wegen schuldigen 86 fl. 57 1/2 kr. Augs. Kar. sammt seit 2. May 1809 laufenden 5proc. Interessen, und Klagskosten in die gerichtliche Feilbietung sämtlicher den gedachten Pupillen gehörigen, in einem grossen, im Markte Rassenfuß liegenden, zu einer Etakehr einzig geeigneten, dann wieder in einem kleinen daranstossenden Wohn- und mehreren Wirtschaftsgebäuden, weiters in Aekern, Wiesen, Waldungen, und Weingärten bestehenden, auf 2150 fl. gerichtlich geschätzten Realitäten gewilliget, und zu diesem Ende der 25. July, 22. August, und 26. September d. J. jedesmahl Früh 9 Uhr in Loco der Gründe mit dem Besatze bestimmt worden, daß, wenn gedachte Realitäten weder bey der 1. noch 2. Feilbietung um den Schätzungswert, oder darüber an Mann gebracht, selbe bey der 3. auch unter denselben hindangegeben werden würden: Daher die Inhabultrten, und die Kaufwilligen, und zwar letztere mit dem Besatze zu erscheinen vorgeladen werden, daß die Schätzung in der diesgerichtlichen Kanzley zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden könne.

Bezirksgericht Rassenfuß am 26. Juny 1815.

## Prodigalitäts-Eklärung und Schuldenliquidations-Tagsatzung.

(1)

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Slatteneg wird bekannt gemacht: Es sey über die Resignation des Georg Prusnig, das Gesuch dessen Gattin und seiner Verwandten die freye Vermögensverwaltung dem besagten Georg Prusnig, vulgo Sellan, Grundbesitzer aus Sadina. Was bey Sofru vorzüglich wegen muthwilliger Prozeßirung benommen, und der Anton Grun, vulgo Novak von Sadina. Was als Kurator aller Georg Prusnig'schen Actio- und Passio-Angelegenheiten aufgestellt, auf Ansuchen dieses letzteren aber eine Schuldenliquidations-Tagsatzung im Orte Sadina. Was auf Montag den 10. July 1815 angeordnet worden.

Es werden demnach alle jene, welche bey dem obengemeldten Georg Prusnig etwas anzusprechen, oder mit ihm Rechnung zu pflegen haben, an obbestimmten Tage zur Geltendmachung ihrer Forderungen zu erscheinen eingeladen; alle jene aber, denen es daran liegt, hiermit gewarnt mit dem Georg Prusnig, irgend ein verbindliches Geschäft, einen Kauf, oder Tausch zu schließen, mit ihm einen Prozeß zu führen, ihm Gelder oder Victualien zu borgen, als im Widrigen dieselben den daraus entstehenden Schaden nur sich selbst zu zuschreiben haben werden. Slatteneg am 30 Juny 1815.

**Verlautbarung. (1)**

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Slatteneß wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Franz Kovalsch, wider Anton Urbais Grundbesitzer, und gewesenen Fleischhauer in Littay, wegen behaupteten 80 fl. vierjährigen Zinsen und Nebenverbindlichkeiten in die öffentliche Feilbietung der dem letztern gehörigen unter Herrschaft Weizelberg zinsbaren auf 472 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten 156 Hube sammt Wohngebäude in via executionis gewilliget worden.

Da nun hierzu drey Termine, und zwar der 26. May, 26. Juny, und 26. July 1815 jedesmahl Vormittags 9 Uhr hierorts und mit dem Beysage bestimmt worden sind, daß, wenn bey der ersten und zweyten Feilbietungs-Tagung die obbesagte Realität um den Schätzungswertb oder darüber nicht an Mann gebracht werden könnte, bey der dritten auch unter der Schätzung hindangegeben werden würde.

Wovon die früher intabulirten Gläubiger durch besondere Rathschläge verständiget, die Kaufslustigen aber an obengemeldten Tagen zu erscheinen eingeladen werden.

Slatteneß am 4. May 1815.

**Anmerkung:** Nachdem bey der 1. und 2. Feilbietungs-Tagung sich kein Kaufslustiger gemeldet hat, wird bey der 3. im Orte Littay am 26. July 1815 auch unter der Schätzung zur Versteigerung geschritten werden.

**Magazin zu vergeben. (1)**

In Hause No. 146 in der St. Peters-Borstadt ist auf nächstkommenden Michaeli ein großes sehr trockenes mit eisener Thüre und Balken versehenes Magazin in Bestand zu vergeben, Liebhaber besteben sich hierüber bey dem Hauseigentümer im obern Stock zu erkundigen.

**Beym Verleger dieser Blätter ist nebst mehr andern zu haben:**

Uebergabs-Listen.

Intabulations-Protokolle, oder Grundbücher.

Intabulations-Quaternen.

Ruhpöcken = Zuspungs = Ausweise.

— — — für Hertez.

— — — Zeugnisse.

Vorspannsquittungen und Gegenscheine.

Schlaffkreuzer = Quittungen.

Sperre-Relationen.

Wirthschaftliche Vorforderungen.

Marktpreistabellen.

Reise-Päß.

Kreistabellen.

Kirchenrechnungen.

Postjournalien.

Pupillar = Tabellen.

Exhibiten = Bogen.

**Feilbietungs-Edict. (2)**

Von dem Bezirksgerichte Kreuz wird hieinit bekannt gemacht: Es sey auf Anhalten des Herrn Joseph Seunig, Getraidhändler zu Laibach, in die öffentliche Feilbietung der dem diesbezüglichen Inassen Jakob Schübel gehörigen, in dem Dorfe Noshze, Gemeinde Kleingallenberg liegenden, dem Gute Lustthal zinsbaren ganzen Hube, nebst dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, in Wege der Execution gewilliget worden.

Da nun hierzu 3 Termine, und zwar der erste auf den 15. Juny, der zweite auf den 12. July, der dritte endlich auf den dritten August l. J. 1815 mit dem Beysage bestimmte worden ist, daß, wenn gedachte Realität weder bey der ersten, noch bey der zweyten Feilbietung um den erhobenen Schätzungswertb oder darüber an Mann gebracht werden könnte, selbe bey der dritten nach Vorschrift der bestehenden Anordnungen hindangegeben werden würde; so haben alle diejenigen welche gedachte Realität ganz oder zur Hälfte an sich zu bringen gedenken, an den obbestimmten Tagen Vormittags um 9 Uhr im erwähnten Dorfe Noshze zu erscheinen.

Bey der ersten Feilbietung hat sich kein Käufer gefunden.

Bezirksgericht Kreuz am 27. April 1815.

**Feilbietungs-Edict. (2)**

Von dem Bezirksgerichte Kreuz wird hieinit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Thomas Schemischen Kreidamaßka-Verwalters Herrn Martin Rittain, in die öffentliche

Feilbiethung der in die besagte Concurdmasse gehörigen, in einer Mahl- und Stampfmühle, einer der Staatsherrschaft Michelsstätten zinsbaren ganzen Hube, und einer Gemeind. Wiese bestehenden, im Dorfe und Gemeinde Jarſche liegenden Realitäten gewilliget worden.

Da nun hierzu 3 Termine, und zwar der erste auf den 13. Juny, der 2. auf den 5. July, der 3te aber auf den 5. August l. J. 1815 mit dem Besatze bestimmt wird, daß, wenn diese Masse Realitäten, weder bey der ersten noch bey der zweyten Feilbiethung um den Schätzungswerth oder darüber an Mann gebracht werden könnten, sie bey der 3. nach Vorschrift der bestehenden Anordnungen hindangegeben werden würden; so haben Diejenigen, welche die gesammten, oder auch nur die Hälfte der gedachten Realitäten an sich zu bringen gedenken, an den bestimmten Tagen Vormittags um 9 Uhr in dem Dorfe Jarſche zu erscheinen.

Bev der ersten Feilbiethung hat sich kein Käufer gefunden.

Bezirksgericht Kreuz am 29. April 1815.

## N a c h r i c h t

an die vereherungswürdigen Liebhaber der vereinigten Laibacher Zeitung.

Da sich die erste Jahreshälfte dieser Zeitungslieferung mit dem Ende dieses Monats Juny schließt, so ersucht der Verleger sämtliche hochverehrte Herren Leser dieser Blätter, welche nicht auf das ganze laufende Jahr pränumerirt haben, Ihre Pränumeration auf das folgende halbe Jahr, noch vor Ausgang dieses Monats, entweder an das löbl. k. k. Oberpostamt allhier, oder an den Unterzeichneten gefälligst einzusenden, weil nur durch Vorhineinzahlung der Unternehmer in den Stand gesetzt wird, bey der täglich zunehmenden Theuerung aller möglichen Erfordernisse, die dormaligen Preise, nämlich halbjährig für die Stadt 3 fl. 15 fr., durch Boten mit Couvert 3 fl. 45 fr.

und durch die Post, ohne postamtliches Sigilliren, wofür halbjährig 1 fl. besonders zu zahlen ist, 4 fl. 30 fr., beyzubehalten. Neue eintretende Herren Zeitungsfreunde belieben Ihre Bestellungen gütigst frühzeitig zu machen, um die Auflage darnach besorgen zu können.

In Betreff der Einschaltungen bleibt die bisherige Bestimmung, das ist, für jeden Aufsatz der nicht über 15 gedruckte Zeilen enthält, 1 fl., von 15 bis 30 Zeilen 1 fl. 30 fr., und von größern Aufsätzen, die jedoch eine ganze Seite nicht übersteigen, 2 fl.

Joseph Cassenberg,  
Verleger.

### Verstorbene in Laibach.

Den 26. Juny

Valentin Heller, Schnürmacherjung, alt 16 Jahr, im Civil. Spital Nro. 1.

Den 27. detto

Dem Jakob Wilson, Schuster, f. Kind Alois, alt 8 Jaa, auf der Pölkana Nro. 71.

### Marktpreise in Laibach den 24. Juny 1815.

Getreidpreis						Brod- und Fleischtare						
Ein Wienermessen	Theu.		Mittl.		Mind.		Für den Monat July 1815.			Muss wägen		
	Preis											
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	sch.	p.	l.	d.
Waizen . . . .	7	14	6	36	5	54	1	—	2	3	14	4
Rufkrug . . . .	5	20	—	—	—	—	1	—	4	2	34	4
Korn . . . . .	6	—	5	54	—	—	1	1	4	1	24	4
Berßen . . . .	3	48	—	—	—	—	1	1	15	3	—	—
Hirs . . . . .	4	36	—	—	—	—	1	2	7	3	—	—
Haiden . . . .	6	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—
							1	—	—	—	—	—

# Ausführliche Relation

über die in den Niederlanden am 15. 16. 17. und 18. Juni vorgefallenen Schlachten.

Ueber die entscheidenden Ereignisse des in den Niederlanden eröffneten Feldzuges enthalten ämtliche, in dem Haupt-Quartiere zu Heidelberg erschienene Berichte folgendes:

Nach den so eben aus den Niederlanden einlaufenden Nachrichten haben die Feindseligkeiten am 15. d. dort begonnen.

Der Feind, der in den letzten Tagen zwischen der Sambre und Maas alle seine Kräfte zusammengezogen, und 5 Armee-Corps versammelt hatte, setzte sich den 15. mit seinen Kolonnen auf beyden Ufern der Sambre in Bewegung, um die Preussische Armee in ihren Quartieren zu überfallen, und durch ein rasches Vordringen die Vereinigung ihrer Truppen-Corps unter sich, so wie die Verbindung der Preussischen Armeen, unter dem F. M. Fürsten v. Blücher, mit dem F. M. Herzog v. Wellington zu verhindern.

Da beyde Armeen an der äußersten Grenze des Feindes mit allen ihren Truppen kantonnirten, so war ihre Vereinigung nur in der Gegend von Brüssel möglich. Diesen Hauptzweck wechselseitiger Vereinigung nicht aus den Augen zu verlieren, und die Bewegungen dem gemäß zu lenken, war der Vorsatz beyder mit Ruhm gekrönter Feldherren, und er war den 17. unter fortwährenden sehr blutigen Gefechten, durch den Muth ihrer Truppen, wie durch die abermalige Beweise Ihrer Talente glücklich erreicht.

Folgendes ist nach der Aussage der darüber so eben anlangenden Kuriere der Hergang der Sache: Am 15. um halb 5 Uhr Morgens wurden die Posten des ersten Preussischen Armee-Corps, unter dem General v. Zieten, an den beyden Ufern der Sambre angegriffen, und die Punkte Thuin und Charleroi, nach einer sehr heftigen Gegenwehr der darin gelegenen Truppen genommen. Dieser General zog sich, seiner Anweisung gemäß, sechtend zurück, und stellte sich bey Fleurus auf. Der F. M. Blücher, der sein Haupt-Quartier in Namur hatte, versammelte das in der Nähe liegende zweyte Armee-Corps bey Combref. Der Herzog v. Wellington versammelte seine Truppen bey Braine-la-Comte. Der Feind schickte diesen Tag bis Gemappe, um die Verbindung der beyden Armeen zu unterbrechen. Dieß veranlaßte den Herzog v. Wellington seine Reserve den 16. Morgens bey Quatre-bras aufzustellen, um dadurch der Preussischen Armee sich seiner Seite zu nähern, und indem er auf diese Weise den Feind nöthigte, einen Theil seiner Kräfte gegen die Englische Armee zu verwenden, dem Fürsten Blücher die möglichste Hilfe zu leisten.

Die von der Preussischen Armee am 16. Vormittags zusammen gekommenen drey Corps hatten folgende Stellung: Auf dem rechten Flügel das Dorf Bry, vor der Fronte St. Amand, auf dem linken Flügel das Dorf Ligny, das dritte Corps bey Pint du Jour. Den 16. Vormittags zog der Feind seine Kolonnen über Charleroi hinaus, und fing bald seinen Angriff gegen den Fürsten Blücher an, gegen den er seine Hauptkräfte verwendete. Man schätzte seine Stärke an 120,000 Mann Infanterie, und 22,000 Mann Cavallerie; es war das erste, zweyte, dritte und vierte Französische Armee-Corps, die Gardien und Reserven.

Dem vierten Preussischen Corps, das in der Gegend von Lüttich kantonnirte, war es nicht möglich gewesen, sich mit den übrigen zu vereinigen. Die Preussische Armee war also an Stärke der Französischen bey weitem nicht gleich; dessen ungeachtet ward jeder Fußbreit Landes mit einer Hartnäckigkeit ohne Gleichen freitig gemacht. Um 3 Uhr Nachmittags griffen große Massen des Feindes das Dorf St. Amand an; nach einer dem Feinde viel kostenden Gegenwehr ward es von ihm genommen, von den Preussischen Truppen wieder erobert, vom Feinde abermalig genommen, zum dritten Mahle von den Preussen gestürmt, und zuletzt blieben beyde Theile, jeder halb, in dem Besitze desselben, so daß der Theil, welcher Klein St. Amand und la

Say heißt, von der Preussischen Armee besetzt blieb. Jetzt war es 5 Uhr. Nun richtete der Feind seine Angriffe auf das Dorf Ligny, und ein Kampf begann dort, noch widerlicher als der vorige war. Das Dorf liegt am Ligny-Bach. Der Feind hatte auf den jenseitigen Höhen sein Geschütz, das Preussische war auf den diesseitigen aufgestellt. Unter immer abwechselnden Versuchen, es sich zu entreißen, dauerte hier vier Stunden lang eines der blutigsten Gefechte in den Annalen der Kriegsgeschichte fort. Immer führte Fürst Blücher mit dem Regen in der Faust seine Truppen wieder zum Kampf, der endlich suspendirt wurde, und das Dorf ward auch hier der Besitz eines jeden Theils. So hatte sich der Tag geneigt. Es war zwischen 8 und 9 Uhr Abends, da wandte der Feind seine Cavallerie-Massen an, seinen Zweck, die Verbindung der Preussischen mit der Englischen Armee zu unterbrechen, durchzusetzen.

Dies veranlaßte den Feldmarschall Blücher, noch in der Nacht seine Armee eine Bewegung über Tilly und Duvre machen zu lassen, um dort das vierte Corps der Preussischen Truppen an sich zu ziehen, und sich mit dem Herzog von Wellington unmittelbar zu vereinigen.

Gegen die Englische Armee hatte am 16. der Marshall Ney und die Französische Cavallerie des Generals Kellermann gefochten, und auch da war das Gefecht äußerst blutig gewesen. Auch der Herzog v. Wellington hatte nur einen Theil seiner Truppen an sich ziehen können. Indes auch hier hatte der Feind kein Feld gewonnen, und der Herzog stand den 17. Morgens um 9 Uhr noch auf dem Schlachtfelde, und hatte seine Bewegung sich mit der Preussischen Armee zu vereinigen so angeordnet, daß er die seinige am 17. bey Waterloo aufstellte. Hier wollten beyde Feldherren, den weitem Bewegungen des Feindes nach, entweder ihn selbst angreifen, oder in gedachten Stellungen seinen Angriff abwarten. Der Feind hatte also nach allen Aufopferungen und unendlichen Verlust, seinen Zweck nicht durchgesetzt, und beyde Armeen so wie alle ihre Corps waren am 17. vereinigt. Indessen hatte die Wuth, mit der von beyden Theilen gefochten wurde, auch auf unserer Seite nicht unbedeutenden Verlust zur Folge gehabt, und der Fürst Blücher schätzt den seinigen an 10,000; der Herzog von Wellington den seiner Armee an 5000 Mann. Unter letztern bedauert der letztere besonders den Herzog von Braunschweig-Dels, der Fürst Blücher, dem ein Pferd unterm Leibe von Kugeln durchbohrt fiel, den ausgezeichneten Cavallerie-Offizier, Obersten von Thümen; verwundet waren Preussischer Seite die Generale von Holzendorff und von Fürgaß: der Verlust des Feindes ist sicher größer, da derselbe immer in Massen und Kolonnen auf unser gut geleitetes Geschütz und Kleingewehrfeuer einrang.

Den 17. hatte der Herzog von Wellington seine Stellungen mit dem rechten Flügel an Braine la Lende, und dem linken Flügel an das Vorwerk la Haye genommen. Noch am Abend kam der Feind mit großer Masse bis auf einen Kanonenschuß vom Lager. Der Herzog von Wellington war geneigt in dieser Stellung die Schlacht anzunehmen, wenn der Fürst Blücher sich näher an ihn heran ziehen wollte. Fürst Blücher nahm den Vorschlag an: im Fall der Feind mit allen seinen Kräften auf den Herzog von Wellington fallen würde (wie dies voraus zu sehen war) mit der Armee über St. Lambres in des Feindes Flanke und Rücken zu gehen. Er ließ deshalb das vierte Armeecorps früh durch Duvre desfiliren. Es kam um halb 12 Uhr bey St. Lambres an; ihm folgte das zweyte, dann das erste Armeecorps. Gegen 11 Uhr entwickelte der Feind von La Belle Alliance her, seine Angriffe auf das Vorwerk Hougemant, welches der wichtigste Punkt vor der Fronte der Linie der Wellingtonschen Armee, und mit 1000 Mann Infanterie besetzt war. Eine massive Mauer war daselbst zur Vertheidigung eingerichtet, und zwey auf einander folgende wichtige Angriffe des Feindes, jeder von sechs Bataillons Infanterie, wurden zurückgewiesen.

Nun setzte sich Bonaparte vor seine Cavallerie und unternahm einen allgemeinen Angriff auf die ganze Linie des Herzogs. Dieser wurde abgeschlagen, allein der Rauch der Kanonen und des kleinen Gewehrfeuers, blieb wegen einer schweren Gewitterluft lange auf der Erde, und verbarg die berganrückenden Infanterie-Kolonnen, welche alle gegen das Centrum dirigirt waren.

Neue Cavallerie-Angriffe sollten die Englische Infanterie beschäftigen, bis die Französische Infanterie heran war, und eine weniger geübte und kaltblütige Infanterie, als die Englische, hätte solchen Angriffen nicht widerstanden.

Der erste Französische Angriff dieser Art ward um 2 Uhr zurückgewiesen; allein Bonaparte wiederholte ihn fünf- oder sechsmahl.

Bis gegen 7 Uhr Abends focht man mit gleicher Wuth. Die Englische Cavallerie vom königl. Hause, von dem Grafen v. Urbridge geführt, machte gegen 6 Uhr einige sehr schöne Angriffe, und hieb zwey Bataillone der alten Garden, in deren Massen sie drang, zusammen.

Zu dieser Zeit machte der außerordentliche Verlust von Menschen, und die Nothwendigkeit, die Reserven in die Linien zu schieben, die Lage des Herzogs von Wellington bedenklich.

Der Fürst Blücher war indeß mit dem vierten Armee-Corps über Lasne und Agniers vorgegangen, und gegen 5 Uhr geschahen seine ersten Kanonenschüsse auf der Höhe bey Agniers. Er dehnte seinen linken Flügel gegen die Strasse von Gemappe aus, um die Bewegungen recht entscheidend zu machen.

Naparte warf hierauf einige seiner Infanterie-Massen gegen La Haye, Pappelotte und Frischmont, in deren Besitz er sich setzte, wodurch die Armee von Blücher und Wellington getrennt wurde.

Fürst Blücher hatte jedoch früher das erste Corps von St. Lambres über Dhain dirigirt, um den linken Flügel des Herzogs zu verstärken, und dieses Corps traf gegen 7 Uhr mit seinen Vortruppen bey La Haye ein, nahm dieses Dorf ohne großen Widerstand, ging mit Massen vor, und stellte die Verbindung mit dem vierten Corps her, worauf es nun gemeinschaftlich mit demselben gegen La belle Alliance vorrückte, um den Herzog von Wellington zu begagiren, der sich noch immer in einem starken Kleingewehrfeuer längs seiner ganzen Linie befand, und seine Artillerie in die zweyte Stellung hatte zurückfahren lassen müssen. Als der Feind sich in dem Rücken genommen sah, entstand eine Flucht, die bald in förmliche Devonte ausartete, als sich beyde Armeen von allen Seiten auf den Feind stürzten. Der Feldmarschall Fürst Blücher befand sich bereits am nächsten an Gemappe, er übernahm daher auch die Verfolgung des Feindes, als beyde Feldherrn bey La belle Alliance gegen 9 Uhr Abends zusammentrafen.

Um 11 Uhr traf Feldmarschall Fürst Blücher in Gemappe ein. Der Feind machte einen vergeblichen Versuch, sich dort zu setzen, er wurde augenblicklich geworfen; bis nach Gemappe mochten etwa 60 Stück Kanonen und 100 Pulverwagen genommen seyn. Der Fürst Blücher hat jedoch Befehl gegeben, daß die Armee die ganze Nacht fortmarschiren solle, und es lassen sich daher noch große Resultate erwarten. Gefangene waren noch nicht viele gemacht, da man sich gar nicht damit abgab, sondern nur immer an die Zerstörung der noch zusammenhaltenden Masse dachte.

Der Verlust der Allirten in den Tagen des 15. 16. 17. und 18. Junius mag bey beyden Armeen 30,000 Mann an Todten und Verwundeten betragen.

Am 18. war der Verlust an höhern Offizieren bey der Englischen Armee bedeutend. Todt sind, so viel jetzt bekannt, General Picton und General-Quartiermeister Dalancy. Verwundet der Kronprinz von Drauen (leicht), Graf von Arbridge, General Coole, Lord Fikroy Sommerfet, der Erbprinz von Nassau-Weilburg (leicht), und fast alle Adjutanten des Herzogs. Naparte hat nach Aussage gefangener Generale und übergegangener Offiziere alle Angriffe selbst geführt, und sich aller Gefahr ausgesetzt; allein als er sah, daß die Schlacht verloren war, ist er davon geritten, und hat die Armee ihrem Schicksale überlassen.

Er hatte 4 Armee-Corps und die Gardien in der Schlacht.

Ein Armee-Corps war am rechten Ufer der Dyle gegen Wavre betaschirt, und griff das dritte Corpß an, als es eben der Bewegung der Armee folgen wollte. General-Lieutenant von Thielemann hat es jedoch zurückgeworfen, und darauf Ordre erhalten, es noch in der Nacht anzugreifen. Bey Abgang des Kuriers waren bereits 300 Kanonen genommen.

---

Im Haupt-Quartier der sämmtlichen kaiserl. Oesterreichischen und verbündeten Armeen am Ober-Rhein, ist nachstehender Ausruf an die Franzosen erschienen:

F r a n z o s e n !

Zwanzig unruhige und drangvolle Jahre hatte Europa überstanden. Der unersättliche Ehrgeiz und die Eroberungssucht eines einzigen Mannes hatte Frankreich entvölkert und verwüstet, die entferntesten Länder verheert, und zum Erstauern der Welt alle Gräueltathen des Mittelalters in ein erleuchtetes Jahrhundert zurückgeführt.

Das gesammte Europa erhob sich; alle Völker vereinigte ein empörtes Gefühl in dem Rufe nach Gemüthung. Im Jahre 1814 hieng es von ihnen ab, eine nur allzu gerechte Vergeltung über Frankreich zu vollziehen. Aber der Bund der erhabenen Fürsten war nur auf den Einen, heiligen Zweck der Wiederherstellung des Europäischen Friedens gerichtet: sie wußten den Urheber so vieler Uebel von dem Volke, welches er zur Unterdrückung der Welt gemißbraucht hatte, zu unterscheiden.

Unter den Mauern von Paris erklärten die vereinigten Monarchen, daß sie Napoleon Bonaparte niemahls weder Friede noch Waffenstillstand bewilligen würden. Die Hauptstadt stand gegen den Unterdrücker Europa's auf: ganz Frankreich schloß sich aus einem freywilligen Antriebe den Grundsätzen und Entwürfen an, die ihm Freyheit und Friede wiedergeben sollten. Als Freunde rückten die verbündeten Heere in Paris ein. Das Unglück so vieler Jahre, die Verwüstung eines ganzen Welttheils, der Tod mehrerer Millionen, welche die Schlachtfelder und das Elend des Krieges dahingerafft hatten, alles wurde der Vergessenheit übergeben. Bonaparte entsagte feyerlich einer Macht, die er nur zum Verderben der Welt ausgeübt hatte. Europa hatte hinfort keinen Feind zu bekämpfen.

Napoleon Bonaparte hat den Boden Frankreichs wieder betreten, und so findet er Europa auch wieder gegen sich über unter den Waffen.

Franzosen, in euern Händen liegt die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden. Erkennt Frankreich Bonaparte an, so zerstört es die Grundlage aller seiner Verhältnisse mit den übrigen Staaten. Europa will mit Frankreich Friede, aber es führt Krieg mit dem Usurpator des Französischen Thrones.

Europa ehrt die Rechte eines großen Volks, aber es duldet nicht, daß die Franzosen unter einem Anführer, den sie selbst ausgestoßen haben, von Neuem die Ruhe ihrer Nachbarn bedrohen.

Europa will die erste Wohlthat des Friedens genießen; es will die Waffen niederlegen, die es tragen muß, so lange Napoleon Bonaparte auf dem Französischen Throne sitzt.

Kurz: Europa will den Frieden, und weil es ihn will, wird es niemahls mit dem unterhandeln, der das einzige Hinderniß des Friedens ist.

Schon hat die Vorsicht in den Ebenen von Brabant sein verbrecherisches Unternehmen vereitelt. Die verbündeten Heere sind im Begriffe, die Grenzen von Frankreich zu überschreiten; sie werden den ruhigen Bürger beschützen, und die Soldaten von Bonaparte bekämpfen; als Freunde werden sie jene Provinzen behandeln, die gegen ihn aufstehen, und nur die für ihre Feinde anerkennen, welche sich seiner Sache hingeben.

Haupt-Quartier Heidelberg den 23. Juny 1815.

Der en Chef kommandirende General der sämtlichen kaiserl. Oesterreichischen und verbündeten Armeen am Ober-Rhein:

Fürst v. Schwarzenberg, Feldmarschall.

